

STORY # 02

IST ZEIT DAS, WAS MAN AN DER UHR ABLIEST?

INTERVIEW
Susanna Stalder

FOTOS
Adrian Moser

Von Zeitmessern, Zeitdruck und zeitlosen Büchern: ein Gespräch mit Annette Weber, Inhaberin und Geschäftsleiterin des Thuner Verlags Werd & Weber. Das Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente in Oberhofen am Thunersee bildet die passende Kulisse dafür.

Annette Weber, um uns herum ticken die Uhren. Ist Zeit für Sie das, was man an der Uhr abliest?

Ja, absolut, ich richte mich stark nach der Uhrzeit. Es ist mir wichtig zu wissen, wie spät es ist.

Trotzdem stimmt doch oft die Uhrzeit nicht mit dem eigenen «Zeitgefühl» überein. Wann haben Sie das Gefühl, dass die Zeit verfliegt?

Im Geschäft rennt die Zeit eigentlich immer davon. Es gibt auch Tage, an denen man nicht alles unter einen Hut bringt, an denen sich alles nach hinten verschiebt. Privat ganz einfach dann, wenn es schön ist.

Und wann schleicht die Zeit?

Bei lähmenden Sitzungen und bei Zahnarztbesuchen.

Als Verlagsleiterin haben Sie bestimmt viele Sitzungen.

Nein, ich vermeide sie so weit wie möglich. Einmal pro Monat habe wir eine Lektoratssitzung, in der wir alle laufenden Buchprojekte besprechen und die Vergabe der Arbeiten planen. Ansonsten halten wir intern 10- bis 15-minütige bilaterale Besprechungen ab, oft im Stehen. Natürlich: Wenn ein Autor zum ersten Mal mit uns zusammenarbeitet, braucht es einen intensiven Austausch an einer Sitzung, um alle Fragen zu klären.

Wie sieht ein gewöhnlicher Arbeitstag bei Ihnen aus?

Es gibt einen klaren Einstieg: Ich lese alle neuen Mails, erledige sie so weit wie möglich und mache auch gleich die tägliche Administration. Nach diesen Arbeiten sieht jeder Tag anders aus. Ich reagiere auf Terminanfragen und Anliegen von Mitarbeitenden, Autoren und Geschäftspartnern, die mich morgens erreichen.

Für welche Aufgaben nehmen Sie sich besonders viel Zeit ...

Für die Auswahl von neuen Buchtiteln sowie für Auswertungen der Buch- und Zeitschriftenbranche: Wie entwickeln sich die Umsätze, was läuft besser, was weniger gut, wie stehen wir im Marktvergleich da?

... und wofür ist Ihnen die Zeit zu schade?

Für administrative Arbeiten. Wir leben weitgehend das «papierlose Büro» und erledigen die Administration möglichst effizient. Denn man lässt sich schnell von ihr verschlingen.

Nutzen Sie Angebote der Post, die Ihnen helfen, hier effizienter zu sein?

Ja. Zum Beispiel lassen wir unsere Sendungen abholen. Das spart uns schätzungsweise zwei Stunden täglich.



Was ist Ihnen in der Zusammenarbeit mit der Post, insbesondere in Bezug auf den Faktor Zeit, wichtig?

Dass unsere Sendungen – seien es Bücher, Zeitschriften oder andere Publikationen – pünktlich und unversehrt bei den Kundinnen und Kunden ankommen. Für die Verlagsbranche ist die Post eine wichtige Partnerin. Ich wage sogar zu behaupten, ohne die Schweizerische Post gäbe es uns nicht in der heutigen Form. Sie ist zuverlässig und bringt unsere Printprodukte auch in die abgelegensten Winkel der Region und der Schweiz. Gute Erfahrungen gemacht und hohe Rückläufe erreicht haben wir auch mit gezielt gestreuten Flyern mittels PromoPost.



Das Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente MUMM befindet sich in den historischen Räumen des mittelalterlichen Rebgutes «Wichterher» in Oberhofen am Thunersee. Die ausgestellten Zeitmesser – Klein- und Grossuhren aus verschiedenen Epochen – sind mehrheitlich in Schweizer Werkstätten und Fabriken hergestellt worden.

uhrenmuseum.ch

Wo könnte sich die Post noch verbessern?

Ich bin sehr zufrieden. Sollten die Preise, etwa beim Versand der Gratiszeitungen, stark ansteigen, würde mich dies als KMU jedoch empfindlich treffen.

Inwiefern beschäftigt Sie das Thema Zeit ganz generell?

Etwa im Hinblick auf die Zukunft: Wie planen wir unsere Strategie und **Ausrichtung?** Wie viel Zeit bleibt uns noch, ist Kontinuität wichtiger als Veränderung? Ich versuche stets, Abläufe einfach zu halten und Überflüssiges zu reduzieren, nach meinem Motto «reduce to the max».

Viele beklagen sich über Zeitdruck. Andere empfinden ihn als motivierend. Wie stehen Sie dazu?

Ich habe keine Mühe damit. Schon in meinem ersten Job im Berner Warenhaus Loeb hatte ich oft grossen Zeitdruck, das gefiel mir gut; und er ist mir stets ein Antrieb. Ich denke, für kreativ Arbeitende wie Texter oder Illustratorinnen ist es schwieriger, mit Zeitdruck umzugehen.

Weshalb?

Sie müssen immer kleine Abstriche machen, denn das Ergebnis wird – zumindest in ihren Augen – nie perfekt sein. Ich beobachte auch, dass Autoren über 60 in ihrer Schreibarbeit anders vorgehen: Sie betrachten ihre Texte als definitiv, während jüngere es gewohnt sind, ihre Texte immer wieder überarbeiten zu können.

Der Takt der Bucherscheinungen aus Ihrem Verlag ist beeindruckend: über 120 Neuerscheinungen jährlich, dazu Zeitschriften und Lokalanzeiger. Wie schafft man das?

Dieser Takt ist aufgrund der geringen Margen im Buchgeschäft nötig. Auch bin ich dafür verantwortlich, dass alle meine Mitarbeitenden gut ausgelastet sind.

Wer ist in Ihrem Team bei den Projekten für die Abläufe, die Zeitaspekte zuständig?

Jedem Buchprojekt wird ein Lektor oder eine Lektorin zugeteilt, der oder die das Ganze im Blick behält. Diese Person ist beim ersten Gespräch mit dem Autor dabei, sie wickelt das Vertragliche ab, koordiniert die Textarbeiten, trifft die Bildauswahl, stimmt sich mit Korrektorat und Druckerei ab. Und führt nach Erscheinung die Vernissage durch.

Wie lange dauert es von der Idee bis zum fertigen Buch?

Ungefähr ein Jahr. Zwei Drittel der Bücher initiieren wir selbst. Das heisst, wir suchen das Thema und den Autor oder die Autorin und fragen diese an.

« Ein Buch bleibt – und zwar viel länger als wir. »

Sie scheinen ein gutes Gespür für aktuelle Trends zu haben, wie beispielsweise der Erfolg der Alpbeizli-Führer oder diverser Biografien zeigt. Wie merken Sie, dass die Zeit «reif» ist für ein bestimmtes Thema?

Ich lese rund eine Stunde täglich. Diverse Tages- und Wochenzeitungen, Illustrierte, sowohl online wie auch gedruckt. Ich überfliege sie eher, merke aber rasch, wenn ein Thema immer öfter zur Sprache kommt. Auch die Auswertungen der Verlagsbranche helfen, Trends zu erkennen.

In einem SRF-Beitrag haben Sie die Erscheinung eines Buches mit einer Geburt verglichen. Genau. Ist das Buch «geboren», also gedruckt, geht es erst richtig los: mit der Vermarktung. Wir führen etwa 60 Vernissagen pro Jahr durch – keine Lesungen, sondern Buchevents. Dazu gibt es Leserangebote, Mailings, Flyer und so weiter.

Genau. Ist das Buch «geboren», also gedruckt, geht es erst richtig los: mit der Vermarktung. Wir führen etwa 60 Vernissagen pro Jahr durch – keine Lesungen, sondern Buchevents. Dazu gibt es Leserangebote, Mailings, Flyer und so weiter.

Die Herstellung eines Buches braucht Zeit – wie auch die Lektüre. Digital geht schneller. Sind Bücher überhaupt noch zeitgemäss?

Auf jeden Fall. Und ganz wichtig: Ein Buch wird nicht überschrieben. Es bleibt – und zwar viel länger als wir. Übrigens wird von jedem unserer Bücher ein Exemplar in der Schweizerischen Nationalbibliothek aufbewahrt.

Sie glauben also an die Zukunft des Buches.

Ja, denn das Buch ist das Prime-Printprodukt. Und wir alle sind seit der Jugend geprägt von Büchern, auch diejenigen, die wenig oder gar nicht lesen. Dass sich zum Beispiel junge Eltern aktuell für die Kinderbuchklassiker interessieren, freut mich sehr. Ein solches «zeitloses» Buch ist für mich «Heidi» von Johanna Spyri, von dem wir die Originalfassung in Leinen und mit Goldprägung herausgeben. Auch betonen gerade junge Leute oft, dass sie das Haptische an Printprodukten schätzen. Dazu passt, dass es einen Trend zu veredelten Büchern gibt.

Was heisst das?

Man arbeitet etwa mit Goldschnitt, Prägungen oder hochwertigen Materialien. An Buchmessen stelle ich fest, dass Bücher immer schöner und umfangreicher werden. Für die Verlage lohnt sich die Veredelung, auch wenn sie mehr kostet und der Buchherstellungsprozess länger dauert.

Zum Schluss noch ein Wort zur Freizeit: Wie erholen Sie sich von der Arbeit?

Indem ich privat praktisch keine Termine vereinbare. Mein Mann und ich können dadurch unsere Freizeit so verbringen, wie wir es in diesem Moment gerade mögen. Einige freie Stunden ohne Plan: Das ist herrlich! Und man staunt, dass Freunde, die sonst ständig besetzt sind, plötzlich auch spontan Zeit für ein gemeinsames Nachessen haben.

Und wofür hätten Sie gerne mehr Zeit?

Für Sport: Fitness, Golf, Spaziergänge mit unseren beiden Hunden. Allerdings sollten die sportlichen Aktivitäten nicht auch noch zu Anspannung führen, sondern **Entspannung bedeuten.**



Zu Person und Verlag

Annette Weber ist Inhaberin und Geschäftsleiterin der Werd & Weber Verlag AG, Thun, und beschäftigt 25 Mitarbeitende sowie einige Freischaffende. Der Verlag wurde 1991 als Weber AG Verlag gegründet und übernahm 2013 den Werd Verlag Zürich. Die Werd & Weber Verlag AG gibt in erster Linie Sachbücher und Zeitschriften in den Themenfeldern Genuss, Freizeit, Wandern, Natur und Persönlichkeiten heraus sowie einige offizielle Mitteilungsblätter der Region Thuner- und Brienersee.